

IRAN IM KAMPF



Organ der Iranischen Studentenorganisation in der BRD und W. Berlin
Sympathisanten der Guerillaorganisation der Volksfedayin Irans

3. JAHRGANG NUMMER 10

JAN./FEBR. 1985

DM 1.-

Zum 15. Jahrestag der Gründung der OIPFG - ein Überblick über die politische Lage

Seit 6 Jahren herrscht in Iran das Regime der Islamischen Republik. Ein Regime unter der Federführung reaktionärer Mullahs, die im Gewand der Geistlichen die Interessen des Großkapitals und somit die Interessen der vom Imperialismus abhängigen

Bourgeoisie vertreten. Die Mullahs unter der Führung Ayatollah Khomeinis konnten die Bereitschaft und Entschlossenheit der Massen geschickt ausnutzen, um sich an die Spitze der Bewegung zu setzen und eine Revolution, die die Abschaffung

der Monarchie, die Abschaffung der Abhängigkeit vom Imperialismus, soziale Gerechtigkeit und nicht zuletzt die Schaffung demokratischer Freiheiten erreichen wollte, in eine islamische Revolution umzukanalisieren. Eine Revolution, die nichts anderes zur Folge hatte als ein erneutes System der Abhängigkeit und Unterdrückung. Schon 2 Monate nach dem erfolgreichen Volksaufstand am 11. Februar 1979 zeigten die neuen Machthaber ihr wahres Gesicht, das sie bislang hinter populistischen und

Forts. S. 3

Die Bemühungen des Regimes und die Aufgabe der revolutionären Kräfte

Das Regime der Islamischen Republik hat in den letzten Monaten seine Angriffe auf die befreiten Gebiete und die Gebiete unter Einfluß der revolutionären Kräfte verschärft und dabei manche Erfolge gehabt. Die revolutionären Kräfte müssen sorgfältig diese Taktik des Regimes beobachten und angreifen. Dabei ist zu beachten, daß das Regime nicht erst seit heute, sondern schon seit 5 Jahren die revolutionäre Bewegung des kurdischen Volkes mit barbarischen Methoden angreift. Es hat genau die Erfahrungen der weltweiten Konterrevolution ausgenutzt, um sein Ziel zu erreichen. Es hat den Massenmord an den Palästinensern durch die Zionisten und der US-Imperialisten in Vietnam vielfach und grausam in Kurdistan wiederholt.

Forts. S. 2



INHALT

- Einige Überlegungen zum Militärbudget
- Beobachtungen im Gefängnis von Gheselhezar in Karadj
- Panislamismus - ein Instrument des Imperialismus
- Afrika: Der Kontinent der Armut, des Hungers und des Todes
- Nachrichten

Die Bemühungen des Regimes und die Aufgabe der revolutionären Kräfte

Forts.

von S. 1 Es nimmt keine Rücksicht, weder auf die revolutionären Kräfte noch auf die Zivilbevölkerung. Es hat in keinem Gebiet auf Bombardierungen verzichtet. Es hatte weder Scham noch Furcht, 10 000 Kurden umzusiedeln und 10 000 Soldaten und Pasdaran im kurdischen Gebiet zu stationieren. Das Regime hat sogar den reaktionären Krieg mit dem Irak in das kurdische Gebiet getragen, um immer mehr seiner Truppen zur Zerschlagung des kurdischen Volkes zu mobilisieren. Aber die Realität zeigt, daß das Regime bisher sein Hauptziel nicht erreichen konnte.

Wenn es dieses Ziel auch nicht erreichen konnte, so unternimmt es doch jede Anstrengung, den Willen des kurdischen Volkes zu brechen. Es versucht, neue international erprobte Taktiken in Kurdistan anzuwenden, und dadurch die bewaffneten Kräfte des kurdischen Volkes in eine bedrängte Lage zu bringen, um dann seine Schläge auszuüben.

Bedauerlicherweise sind bei manchen unerwartet errichteten Fallen die Kampfregeln nicht beachtet worden, und das Regime konnte dort Erfolge verbuchen.

Die Politik des Regimes versucht einerseits, die Straßen und Verbindungswege für die kurdischen Kämpfer zu blockieren oder unsicher zu machen, andererseits die zentralen Gebiete abzuschneiden und so die kurdischen Kämpfer einzukreisen. Und mit der Organisierung einer Angriffstruppe, die zum größten Teil aus einheimischen Söldnern (djasch), Giadehi und solchen, die aufgegeben haben, besteht, versucht es, die Bewegung der kurdischen Kämpfer so weit wie möglich einzuschränken. Diese Politik

des Regimes, für das es all seine Kräfte einsetzt, muß in ihr Gegenteil verkehrt werden.

Der revolutionäre bewaffnete Kampf des kurdischen Volkes muß seine Erfahrungen und die wertvollen Lehren aus den Erfahrungen anderer Völker nutzen und entsprechend dem heutigen Zustand die notwendigen Organisationen aufbauen, so die Beweglichkeit steigern und gleichzeitig alle Manöver des Regimes zu nichte machen. Das ist nur möglich, wenn die Organisationen und ihre Aktivitäten der Situation entsprechen. In dieser Zeit ist es lebenswichtig und vor allem anderen nötig für die Beweglichkeit und Effektivität der kurdischen Kämpfer und zur Stützung ihrer Beziehungen mit den anderen politischen Organisationen, daß die Kräfte nicht zentralisiert werden und aus ihrer Ruhe hervorkommen. Diese Dezentralisierung bedeutet nicht die planlose Zerstreuung der vorhandenen Kräfte, sondern deren bewußte Planung und Organisation. Diese Planung muß nicht nur auch die geringsten Probleme der heutigen Bewegung sorgfältig untersuchen, sondern muß auch die neuen Methoden der Beweglichkeit aller Kräfte konkret planen und in die Tat umsetzen.

Wichtig in bezug auf die Dezentralisierung ist, daß Dezentralisierung nicht bedeutet, daß die zentrale Führung außer Kraft gesetzt wird. Diese zentrale Führung muß sogar verstärkt werden und ihre Führungsrolle bei der Leitung des augenblicklichen Kampfes so gut wie möglich erfüllen. Hier ist gemeint, daß nicht dort, wo eine organisierte und gut geführte Bewegung besteht, sondern dort, wo die Bewegung in der Praxis sehr schwach ist, Par-

tisanengruppen entstehen, die all ihre geringen Möglichkeiten einsetzen und untereinander aktive Beziehungen haben, um so mit allen Mitteln die Söldner des Regimes zu zerstören. Diese kontinuierlichen Angriffe sind der einzige Weg, um die neuen Versuche des Regimes zur Zerschlagung der kurdischen Kampfkräfte zum Scheitern zu bringen.

Die revolutionäre Bewegung des kurdischen Volkes muß heute mit ihrer fünfjährigen Erfahrung und unter Berücksichtigung der neuen Taktiken des Regimes besonders in den letzten Monaten nicht nur auf alle spontanen und unangebrachten Aktionen, die zu einer Niederlage führen, verzichten, sondern auf der Basis der augenblicklichen Situation des Krieges und seiner Gesetzmäßigkeiten den zukünftigen Weg der Bewegung deutlich machen und dementsprechend ernsthaft die Neuordnung der Organisationen in Angriff nehmen.

Das Scheitern der Bemühungen des Regimes ist nur möglich, wenn bewußt dagegen vorgegangen wird. Dies erfordert ein klares Bewußtsein der heutigen Kriegslage und eine gut organisierte Führung.

Ein Blick auf die Reihe der Aktionen des letzten Monats zeigt deutlich, daß die bewaffneten Kräfte des kurdischen Volkes sowohl die Kapazität als auch die Fähigkeit zu großer Beweglichkeit ha-

Forts. S. 4



Zum 15. Jahrestag der Gründung der OIPFG - ein Überblick über die politische Lage

Forts. von S. 1

pseudo-antiimperialistischen Parolen versteckt hatten. Sie zwangen durch ein manipuliertes Referendum den iranischen Völkern ein islamisches System sowie eine islamische Verfassung auf. Eine Verfassung, die den Menschen sämtliche freiheitlichen und demokratischen Rechte abspricht. Besonders betroffen durch diese Verfassung sind die Frauen, die nun laut islamischem Recht zu Menschen zweiter Klasse erklärt wurden, sowie die religiösen Minderheiten.

Die Errungenschaften des Aufstandes, allen voran die demokratischen Arbeiter- und Bauernräte wurden gewaltsam zerschlagen. Tausende von Menschen wurden unter Berufung auf die neue Verfassung hingerichtet. Tausende verschleppt und ermordet. Die Gefängnisse des Landes waren bald überfüllt. Es wurden weitere Gefängnisse gebaut. Insgesamt wird die Zahl der politischen Gefangenen in Iran auf ca. 100 000 geschätzt.

Die unterdrückten Völker Irans, die jahrzehnte- ja sogar jahrhundertlang für ihre Autonomie gekämpft haben und nun durch den Aufstand die Gelegenheit bekamen, eigene Arbeiter- und Bauernräte zu gründen, wurden durch die Armee und die paramilitärischen Einheiten des islamischen Regimes überfallen. Es gab Blutbäder in Turkeman Sahra, in Azerbaidshan, in Khuzestan, in Belutschestan und nicht zuletzt in Kurdistan.

In Kurdistan führt das Regime der Islamischen Republik nun seit mehr als 5 Jahren einen brutalen Krieg gegen das kurdische Volk. Am schlimm-

sten ist die Zivilbevölkerung von diesem Krieg betroffen. Tausende von Menschen sind bis heute ums Leben gekommen. Hunderttausende sind obdachlos geworden. Da das Regime der Islamischen Republik trotz seiner militärischen Überlegenheit im Kampf gegen die kurdischen Freiheitskämpfer keine nennenswerten Erfolge verbuchen konnte, hat es zu einem schmutzigen Mittel gegriffen: Es hat in großen Teilen Kurdistans die Menschen aus ihren Städten und Dörfern vertrieben, sie in Lagern eingesperrt, ihre Dörfer und Städte durch Bombardierung dem Erdboden gleich gemacht, um damit den kurdischen Freiheitskämpfern jede Unterschlupfmöglichkeit zu nehmen.

Auch der Krieg gegen den Irak dauert nun schon seit mehr als 5 Jahren an. Der Krieg, der durch Provokationen des Regimes der Islamischen Republik und durch den Überfall des reaktionären Regimes von Bagdad auf die Ölprovinzen Irans am Persischen Golf zustande kam, hat bis heute Hunderttausende von Toten und Millionen von Obdachlosen gefordert. Zu den Opfern dieses Krieges gehören auch Kinder, die auf iranischer Seite als Minensucher in den Kriegsdienst gezogen werden. Die Menschen, die durch diesen Krieg ihre Häuser sowie ihre Arbeit verloren haben, müssen in Zeltlagern Hunderte von Kilometern von ihren Heimatorten entfernt leben, in Hungersnot und ohne jegliche hygienische Versorgung. Sie gehören zum Heer der Arbeitslosen in Iran, deren Zahl bei einer Gesamtbevölkerung von 40 Millionen und einer unerfassbaren Inflationsrate

(auf jeden Fall über 100 Prozent) auf 5-6 Millionen geschätzt wird. Nutznießer dieses Krieges sind neben den beiden Regimen von Teheran und Bagdad, die den Krieg für Propaganda- und Verdummungszwecke benutzen, die Waffenlieferanten, unter anderem die USA, die BRD, Israel, England und Frankreich, um nur einige zu nennen. Sie haben bis jetzt durch diesen Krieg Milliarden von Dollar kassiert. Es gibt keine Anzeichen dafür, daß die Beteiligten daran interessiert sind, diesen Krieg in absehbarer Zeit zu beenden.

Das Regime der Islamischen Republik versuchte von Anfang an, die Beziehungen zum Imperialismus nicht abreißen zu lassen. Mit Erfolg, denn nahezu sämtliche unter dem Schahregime abgeschlossenen Verträge mit den multinationalen Gesellschaften wurden erneut bestätigt, abgelaufene Verträge wurden verlängert und neue Möglichkeiten zu Wirtschaftsverträgen angeboten. Es vergeht kein Tag, an dem sich die Vertreter der japanischen, westdeutschen, britischen und US-amerikanischen Wirtschaftsgrößen nicht in Teheran aufhalten. Die USA, die bis vor einiger Zeit das Regime der Islamischen Republik ablehnten, unterstützen es nun in der Tat direkt oder indirekt. Denn sie haben erkannt, daß kein anderes reaktionäres Regime die demokratischen Forderungen der Völker so brutal und skrupellos unterdrücken würde wie das Regime der Islamischen Republik. Für die USA und ihre Verbündeten in der NATO und sonstwo bietet sich zur Zeit keine

Zum 15. Jahrestag der Gründung der OIPFG - ein Überblick über die politische Lage

andere annehmbarere und risikolosere Alternative in Formeln wie "demokratische Islamische Republik" die Massen hinter sich führen zu können, irren sich gewaltig. Imam Khomeini als Nachfolger des verhassten Schah war eine historische Tragödie, doch die Komödie "großer Bruder" Radjawi als Alternative zu Khomeini, wie es sich die Volksmodjahedin wünschen, wird es trotz der Unterstützungszusagen von Dregger bis George Hart und von Edward Kennedy bis Cheysson nicht geben. Denn die iranischen Völker sind inzwischen um mehrere Erfahrungen reicher geworden.

Dieses Regime begann im Juni 1981 eine Vernichtungsoperation gegen sämtliche oppositionellen Organisationen und Institutionen. Dazu gehörten auch die Büros der Guerillaorganisation der Volksfedayin Irans, einer Organisation, die am 9. Februar 1970 nach einem Angriff auf eine Militärgarnison in Siahkal im Norden Irans den bewaffneten Kampf gegen das Schahregime ins Leben rief. Als eine marxistisch-leninistische Organisation hat die OIPFG bei der Organisierung der Arbeiter während und nach dem Februar-Aufstand von 1979 eine entscheidende Rolle gespielt. Ohne Mitwirkung der OIPFG bei den bewaffneten Operationen gegen den Militärapparat des Schahregimes wäre ein Erfolg des Aufstandes undenkbar gewesen. Deshalb war diese Organisation nicht nur wegen ihrer ideologischen Überzeugung denjenigen, die die politische Macht für sich allein in Anspruch nahmen, stets ein Dorn im Auge.

Nach den massiven Angriffen des Regimes konzentrierte die OIPFG ihren bewaffneten Kampf in Kurdistan und ihren politischen Kampf in den Industriezentren Irans. Denn es gilt, das kurdische Volk in seinem Kampf um Freiheit und Autonomie aktiv zu unterstützen und die iranischen Arbeiter zur Vorbereitung eines politischen Generalstreiks neu zu organisieren. Ein politischer Generalstreik bietet die Grundlage für den Sturz des Regimes der Islamischen Republik sowie für die Errichtung einer demokratischen Volksrepublik.

Diejenigen, die glauben, mit Palästina werden entscheidende Schritte im Kampf gegen den Imperialismus, an der Spitze der US-Imperialismus, unternommen. Doch nicht nur dort, sondern auch in den Metropolen wächst das Bewusstsein der Menschen für die kriegsvorbereitende Politik des Imperialismus immer mehr. Die Gemeinsamkeiten des Kampfes der unterdrückten Völker Asiens, Afrikas und Lateinamerikas mit dem Kampf der Völker in den Metropolen werden in den nächsten Jahren mehr denn je zu Vorschein treten. Diese Gemeinsamkeiten und der daraus resultierende gemeinsame Kampf werden uns die Stärke geben, jeden Feind zu besiegen.

Die achtziger Jahre werden trotz der aggressiven Politik des Imperialismus Zeugen der Befreiung der Völker Lateinamerikas, Asiens und Afrikas sein. In El Salvador, in Südafrika, in der Türkei, auf den Philippinen, in Iran und

Palästina werden entscheidende Schritte im Kampf gegen den Imperialismus, an der Spitze der US-Imperialismus, unternommen. Doch nicht nur dort, sondern auch in den Metropolen wächst das Bewusstsein der Menschen für die kriegsvorbereitende Politik des Imperialismus immer mehr. Die Gemeinsamkeiten des Kampfes der unterdrückten Völker Asiens, Afrikas und Lateinamerikas mit dem Kampf der Völker in den Metropolen werden in den nächsten Jahren mehr denn je zu Vorschein treten. Diese Gemeinsamkeiten und der daraus resultierende gemeinsame Kampf werden uns die Stärke geben, jeden Feind zu besiegen.

Hoch die internationale Solidarität !!!



Die Bemühungen des Regimes und die Aufgabe der revolutionären Kräfte

Forts. von S. 2

ben. Wenn dies so weitergeht, sind alle Bemühungen des Regimes zum Scheitern verurteilt. Wichtig ist aber nicht nur die augenblickliche Bewegung, sondern langfristig ihre Ausbreitung. Dies erfordert die Berücksichtigung aller beteiligten Kräfte und Fortsetzung der Bemühungen, um das gemeinsame Ziel zu erreichen. Für die weitere Fortsetzung der heutigen revolutionären Bewegung des kurdischen Volkes ist notwendig und lebenswichtig, daß es Verbindungen zwischen den beteiligten Kräften gibt und eine einheitliche Führung der bewaffneten Kräfte. Ohne diese Perspektive hat grundsätzlich langfristig keine

organisierte Bewegung Erfolg. Die Zentralisierung in einer einheitlichen Führung und die geplante Führung der flexiblen aktiven Partisaneneinheiten können in der augenblicklichen Situation die schwierige Lage der revolutionären Bewegung verbessern und die Lage für die Söldner des Regimes verschlechtern. Die Lösung dieses Problems ist heute unsere vordringliche Aufgabe.



Panislamismus – ein Instrument des Imperialismus

Der Panarabismus hat sich nach einer Periode der Erfahrungen von einem Mittel zur Entwicklung der nationalen Bourgeoisie durch das junge arabische Bürgertum zu einer Waffe in der Hand der arabischen Reaktion und der Imperialisten verwandelt, um den Kommunismus im Nahen Osten zu bekämpfen. Sie versuchen, unter dem Deckmantel des arabischen Nationalismus den Klassenwiderspruch in einen Klassenkompromiß zu verwandeln. Nun verändert sich diese Politik allmählich hin zu einer reaktionären panislamischen Ideologie.

Das Gespenst des Kommunismus hat dem Weltimperialismus unter der Führung des US-Imperialismus und seinen abhängigen Regimen im Nahen Osten solche Angst gemacht, daß sie den einzigen Ausweg zur Bekämpfung des Kommunismus in der Verbreitung des Islam und der Anwendung der islamischen Gesetze im Nahen Osten sehen.

Für die internationalen Ausbeuter hat sich das islamische Regime in Iran als so wertvoll und zufriedenstellend erwiesen, daß sie versuchen, dieses Muster in andere Länder des Nahen Ostens zu übertragen. Das diktatorische faschistische Regime der Islamischen Republik hat unter dem Schutz der islamischen Gesetze die Zerschlagung der revolutionären und fortschrittlichen Kräfte fortgesetzt, die Ausbeutung nach islamischen Gesetzen weitergeführt und jeglichen Massenprotest im Blut erstickt, so daß die anderen Länder der Region auch die Islamisierung ihrer Staaten herbeiwünschen.

Ohne Zweifel ist es nicht möglich, eine solche Politik

der Verdummung der Massen unter dem Namen der Religion in allen Ländern des Nahen Ostens durchzuführen, daher kommen für eine solche Politik nur Länder in Frage, in denen das Volk unbewußt und rückständig ist.

In den letzten zwei Jahren hat Zia-ul-Hag, Militärdiktator in Pakistan und einer der Kettenhunde des Imperialismus, die abscheulichen islamischen Gesetze zu neuem Leben erweckt. Die Islamisierung in Pakistan hat sich so verbreitet, daß kürzlich der große Diktator bekanntgab, daß die nächste Wahl in Pakistan in einer islamischen Demokratie vor sich gehe und alle nicht-islamischen Organisationen kein Recht hätten, an der Wahl teilzunehmen. Ohne Zweifel entspricht diese Idee eines islamischen Diktators genau den islamischen Gesetzen. Aber Exzellenz Zia scheint den Betrug der iranischen Machthaber noch nicht ganz begriffen zu haben, er müßte öffentlich von Freiheit für alle Organisationen und Gruppierungen reden, tatsächlich aber solche Pläne in die Tat umsetzen, um den Schein der islamischen Demokratie nicht zu verletzen.

Die Durchsetzung der islamischen Strafgesetze wie z.B. dem Blutrachegesetz hat wegen der Proteste der Bevölkerung, besonders der Frauen in Demonstrationen und anderen Protestaktionen eine Niederlage erlebt. Die pakistanischen Frauen haben sich scharf gegen diese mittelalterlichen Gesetze gewendet, wonach zwei Frauen einem Mann gleichgestellt sind und sie keine Rechte vor Gericht haben usw. Es ist nicht sicher, ob das Regime in diesem Be-

reich Erfolg haben wird. Eine andere Maßnahme Zia-ul-Hags ist die allmähliche Durchsetzung islamischer Gesetze in pakistanischen Banken. Seine Exzellenz, der Diktator, sagte neulich bei der Eröffnung einer englischen Bank in Islamabad: "Zu Beginn des Jahres 1985 werden die Versprechen des pakistanischen Finanzministers an das Volk erfüllt, die Banken am Wucher zu hindern und allmählich den Wucher aus diesem Land zu verbannen." (Keyhan, 25.10.1984). Diese Äußerung hat die englischen Kapitalisten jedoch nicht in Angst versetzt, weil sie genau wissen, daß der Austausch des Wortes Wucher gegen ein islamisches Wort nicht den Tatbestand an sich, also die Ausbeutung ändert, sondern sie weiterhin große Gewinne im Namen des Islam machen werden.

Ein anderer Plan Zia-ul-Hags ist, daß Militärs als religiöse Führer und Kalif aller Moslems in Pakistan gelten sollen. Dies mißfällt den Anhängern Khomeinis in Pakistan, die ihn als Stellvertreter des 12. Imams der Schiiten und als Führer der Moslems in der ganzen Welt betrachten.

Nicht nur Pakistan ist auf dem Weg zur Islamisierung, sondern auch der Sudan – ehemals ein Land, das den nichtkapitalistischen Weg der Entwicklung gehen wollte, soll auf Weisung des US-Imperialismus die Erfahrungen Khomeinis anwenden. Auch hier sollte eine der ersten Maßnahmen die Durchsetzung des mittelalterlichen Blutrachegesetzes sein, was jedoch auch hier wie in anderen Ländern der Welt auf Proteste stieß. Es bleibt abzuwarten, welche Länder im Nahen Osten ähnliche Schritte unternehmen. Die jetzt beim Islam ihre Zuflucht suchen, sollten

Nachrichten

Eingeständnis der unsicheren Lage in Kurdistan durch das Regime

Izadi, der Operationschef der Regierungskräfte, Gendarmerie, Armee und Pasdaran, sagte in einem Interview in der Station Hamzeh mit der Islamischen Revolutionszeitung, dem Organ der Pasdaran: "Die Sicherheit, die wir in Kurdistan haben, ist nur äußerlich und oberflächlich und nicht grundsätzlich. Wir sind erst dann erfolgreich, wenn wir die Bevölkerung von den konterrevolutionären Kräften trennen können. Wir führen in Kurdistan in erster Linie einen kulturellen und politischen Krieg, dann einen militärischen. Wir werden siegen, wenn wir an allen Fronten kämpfen."

Und über die Situation der Regierungskräfte in Kurdistan sagt er: "Ohne Zweifel müssen wir den Druck ertragen, weil unsere Kräfte nicht genügend qualifiziert sind, selbst diesen Druck auszuüben."

Aus Angst vor der Bewegung des kurdischen Volkes und seiner revolutionären Organisationen hat das Regime der Islamischen Republik kürzlich die "Schaffung von Sicherheit in Kurdistan" durch den Premierminister propagiert und so die bisherige Niederlage seiner Kräfte und seinen Mißerfolg bei der Zerschlagung des kurdischen Volkes bekannt.

Der Kampf der revolutionären und fortschrittlichen Organisationen und ihre Verbundenheit mit dem Volk war der Grund für die Evakuierungspolitik des Regimes, um so den unerfüllten Traum von Herrn Izadi, die Trennung der revolutionären Kräfte vom kurdischen Volk, zu verwirklichen.

Wachsende Widersprüche innerhalb der Herrschaft

Khavari, der Vertreter der Stadt Langerud im Parlament, hat in Langerud eine Rede gehalten, wo auch Djafari, ein Vertreter der Pasdaran und sein Gegenkandidat bei der Wahl, war. Während der Rede griffen einige Mitglieder der "Partei Gottes" die Versammlung an und versuchten sie zu sprengen. Die Veranstalter beschwerten sich bei den Gardisten, aber diese sagten, sie hätten nichts damit zu tun. Daraufhin verlangte man Hilfe von der Polizeistation. Aber bis die Polizei eintraf, hatten die Leute der "Partei Gottes" die Versammlung gesprengt und die Versammelten zusammengeschlagen; dabei wurde die Schwester von Khavari getötet. Die Behörden nahmen einige fest. Alle Festgenommenen erwiesen sich als Pasdaran. Nach diesen Ereignissen wurde das Gebäude von den dort versammelten Pasdaran geschlossen.

Abwesenheit von Wehrpflichtigen

Die Militärverwaltung des Regimes ist mit dem Problem der Abwesenheit vom Militärdienst beschäftigt. Die Flucht vor dem Militärdienst hat solche Ausmaße angenommen, daß das Regime alle Wehrpflichtigen, die sich nicht bei ihrer Militärverwaltung melden, mit folgenden Maßnahmen bedroht:

- Keine Erteilung der Fahrprüfung sowie Fahrstunden und Führerschein, keine Arbeit in Industrie oder Landwirtschaft, keine Tierhaltung, keine Wohnung, keine Hilfe durch das Ministerium bei Beschaffung von Wohnung und Krediten, kein Zugang zu staatlichen und damit verbundenen Institutionen und allen anderen öffentlichen Einrichtungen

- Keine Ausstellung der Abiturzeugnisse
- Keine Kandidatur für Parlament, Räte oder Vereine
- Keine Ausstellung von Geschäftspapieren und keine Arbeitserlaubnis sowie keine Mitgliedschaft in Kooperativen
- Keine mittelbare oder unmittelbare Legitimation für die Übertragung von Eigentum durch Notare
- Keine Bezüge von staatlichen Organisationen und dazu gehörenden gesetzlichen Einrichtungen
- Entzug jeglicher Form von vertragsgemäßer Einstellung, Tagelohn oder Rente aus staatlichen Einrichtungen und Ministerien.

Das heißt, das einzige, was man ihnen nicht entzieht, ist das Atmen!

Panislamismus

Forts. von S. 5

jedoch beachten, daß sie zu spät angefangen haben, denn in Iran zeigt sich aufgrund der Entwicklung des Bewußtseins der Bevölkerung schon jetzt die Niederlage.

Aufgrund seiner schlechten Lage versucht das Regime der Islamischen Republik dies betrügerisch als Welle der Islamisierung in diesen Ländern darzustellen, vor der die Regierenden Angst haben müssen. Tatsächlich sind diese "islamischen Revolutionen" jedoch durchaus im Konzept der Imperialisten, da sie zur Zeit der beste Weg sind, den Kommunismus niederzuschlagen.

Unsere Überzeugung ist es, daß der Klerikalismus mit der Übernahme der Macht sein Wesen in deutlichster Form den Massen zeigt und daß sie so ein Mittel zur Vernichtung der Religion als Instrument der Verdummung und des Betrugs der Massen wird. * *

Forts. von S. 12

Afrika:

Der Kontinent der Armut.

nische Versorgung. Laut diesem Bericht leben 1,2 Milliarden Menschen in Häusern ohne Kanalisation und Wasserversorgung, und 250 Millionen Kinder in den unterentwickelten gehaltenen Ländern gehen nicht zur Schule.

Die jetzige Dürre in Afrika ist eine der längsten dieses Jahrhunderts und betrifft 34 von 50 Ländern. Laut Berichten der Organisation für Ernährung und Landwirtschaft (FAO) sind ca. 150 Millionen Menschen in 24 Ländern Afrikas vom Hungertod bedroht. Die FAO hat die jetzige Dürre und Hungersnot mehrfach als gefährlicher und größer als die Dürre und Hungersnot im Jahre 1973/74 bezeichnet, durch die Tausende von Menschen in Afrika starben und Millionen an Dystrophie (Unterernährung) erkrankten.

Das Dürregebiet erstreckt sich von der Sahara über Senegal und Äthiopien bis in den Süden Afrikas. Unter 34 betroffenen Ländern ist die Lage in den 5 Ländern Tschad, Äthiopien, Ghana, Sao Tomé und Mozambique besonders ernst. In Äthiopien wird damit gerechnet, daß die Dürre bis Ende 1985 dauert. In diesem Zusammenhang sagte ein Verantwortlicher der Regierung in Äthiopien: "Laut unseren Erwartungen wird die Trockenheit nicht in diesem Jahr, sondern im nächsten Jahr ein Ende haben. Dieses Problem müssen wir in unseren Plänen und Programmen berücksichtigen." Im letzten Jahr haben 7,3 Millionen Menschen in Äthiopien (bei einer Einwohnerzahl von ca. 40 Millionen) an starker Unterernährung gelitten.

Die andauernde Dürre und Wasserknappheit hat ihr höchstes Stadium erreicht. Im letzten Jahr war der Niederschlags-

wert der geringste in den letzten 70 Jahren. Nach Informationen der meteorologischen Weltorganisation werden, falls es nicht regnet, Millionen Menschen Opfer der Trockenheit sein. Aufgrund der Wasserknappheit sind in manchen Regionen 90 % der Viehbestände vernichtet worden. In Mozambique sind bis jetzt 200 000, in Äthiopien 300 000 Menschen gestorben. Der Leiter der Organisation für afrikanische Einheit sagte in diesem Zusammenhang: "Uns ist bewußt, daß Millionen Menschen hungrig sind und schon Hunderttausende umgekommen sind. Wir sind nicht mehr fähig, uns mit Lebensmitteln zu versorgen." Ein Ernährungsexperte berichtete nach seinem Besuch in Nigeria: "Viele Menschen bekommen alle 3-4 Tage eine Mahlzeit. Die Kinder essen alle 3 Tage einmal und die Erwachsenen alle 4 Tage. Es gibt Anzeichen einer Cholera-epidemie in Nigeria, Mali, Obervolta und Senegal." Und in einem anderen Bericht heißt es: "Manche Menschen haben durch den Hunger so gelitten, daß der Magen nicht mehr fähig ist, Nahrung aufzunehmen und sie nicht mehr schlucken können. Das Essen für diese Menschen muß mit Wasser gemischt in den Hals gegossen werden. In vielen Lagern der Hungernden besteht Trinkwassermangel, und es gibt keinerlei hygienische Versorgung. Viele Kinder haben vergessen, wie man isst und werden künstlich ernährt."

Der Hunger bringt viele Krankheiten mit sich, z.B. Influenza (eine Art Grippe), Durchfall, Tuberkulose, Typhus oder Bauchentzündung und -anschwellung bei Kindern. Zur Behandlung dieser Krankheiten gibt es entweder

gar keine oder nur wenige Medikamente.

Die Weltöffentlichkeit und die Hungerkatastrophe

Schon vor zwei Jahren wurde die Weltöffentlichkeit auf das Auftreten der Dürre und den Hunger aufmerksam gemacht. Durch die westlichen Regierungen, Hilfsorganisationen und Massenmedien geriet dies aber wieder in Vergessenheit. Vor einem Jahr berichtete der Vorsitzende der FAO auf einer Versammlung in Rom vor Vertretern aus 57 Ländern, daß 22 afrikanischen Länder vom Hunger bedroht sind. Er rief alle Länder der Welt zur Hilfe auf. Diese Forderung wurde von den westlichen Staaten bewußt ignoriert. Wir können auch sagen, daß die USA und England die Hilfsleistungen an Äthiopien verhinderten. Erst als das Ausmaß der Katastrophe grenzenlos wurde und die Weltöffentlichkeit von diesem Problem erfuhr, da sammelten die Hilfsorganisationen Geld und veranlaßten ihre Regierungen, so schnell wie möglich Hilfe zu leisten, was viel zu spät geschah.

Ein französischer Arzt, der mit einer Gruppe von Leuten im Hungerlager in Korem in Äthiopien arbeitet, sagte in einem Interview: "Wir sind seit 8 Monaten hier und haben immer wieder um Hilfe gebeten, aber bis jetzt haben wir nichts bekommen." Und weiter sagte er: "Mehr als 50 000 Menschen warten in diesem Lager auf Nahrung; die Zahl der Hungertoten beläuft sich auf 100 pro Tag; nach dem Eintreffen einiger Nahrungsmittel ist sie auf 30 - 50 gesunken." Und voll Zorn sagte er: "Wir Ärzte müssen die Hungernden, die in einer gefährlichen Lage sind, vorziehen und das Essen unter ihnen verteilen." Die Ärzte suchen diejenigen aus,

Forts. S. 8

Einige Überlegungen zum Militärbudget

Von bürgerlichen und auch kleinbürgerlich-bürokratischen Regierungen werden oft Informationen vor der Bevölkerung geheimgehalten. Wenn sie gezwungen sind, einige Zahlen - wie zum Beispiel das Jahresbudget - zu veröffentlichen, versuchen sie, hinter trügerischen Bezeichnungen wie "Schutz von Frieden und Ordnung", "Lehre und Erziehung", "Notwendige Kriegsausgaben", "kulturelle Organisationen und Mobilmachung" usw. die Kosten für Unterdrückung und Spionage zu verbergen.

Das Regime der Islamischen Republik übt seine politische Macht gestützt auf den Unterdrückungsapparat aus und läßt seine Organe daran teilnehmen. Es ist schwer festzustellen, wieviel Prozent des Jahresbudgets Kriegskosten sind. Zwei Beispiele von Aussagen von Parlamentsabgeordneten über das Budget 84 machen deutlich, mit welchen unterschiedlichen Bezeichnungen die Budgetposten benannt werden.

In der Sitzung vom 5. März 1984 sagte Madjid Ansari: "Ein großer Teil der Personen und Kapazitäten des Regierungsapparats ist zur Zeit an der Front eingesetzt, und die Beträge, die für den Krieg gebraucht werden, sind ihrer jeweiligen Abteilung zugeordnet worden. Wieviel Wagen des Verkehrsministeriums sind an der Front eingesetzt? Wieviel Personen der Djahad-e Sazandegi (Aufbauorganisation) sind an der Front beschäftigt? In anderen Ämtern ist es ebenso. Diese Kosten werden über die Abteilungen abgerechnet, aber in Wirklichkeit werden sie an der Front ausgegeben. Dies muß bei der Berechnung der

Kriegskosten berücksichtigt werden. Außerdem muß man sagen, daß die Kosten des Gesundheitsministeriums zu 70-80 % direkt oder indirekt zu Lasten des Krieges gehen, das Budget jedoch für dieses Ministerium gemacht wird." Und Alviri sagte in der Sitzung vom 6. März 1984: "Wir haben genaue Kosten von 40 Milliarden Tuman (Kriegskosten im Jahresbudget 1984)

an Kriegskosten. Aber daneben haben wir andere Kosten aufgrund des Krieges. Aus verschiedenen Gründen werde ich keine Einzelzahlen nennen, sondern nur die Gesamtangaben für Verteidigungsministerium, Ministerium der Pasdaran, Gendarmerie, Forschungsausgaben des Verteidigungsministeriums, Organisation der Verteidigungsindustrie, Institut für Ausbürgerung, Institut für die Opfer (für die es ohne Krieg keine Kosten gäbe), Wiederaufbau in Kriegsgebieten, Verkehrs- und Transportmini-

Afrika: Der Kontinent der Armut, des Hungers und des Todes

Forts. von S. 7

die noch eine Chance zum Überleben haben und verteilen das Essen auf sie. Die meisten Experten sind der Meinung, daß im Vergleich zu 1970 in Äthiopien bessere Möglichkeiten bestanden, den Tod vieler Verhungender zu verhindern. Dies gilt auch für die am schlimmsten betroffene Provinz Tigre, deren Lage vor allem aufgrund des Mangels an Transport- und Verteilungsmöglichkeiten dort so schlecht ist.

Hintergründe des Hungers

Das Problem von Trockenheit und Hungersnot in den unterentwickelt gehaltenen Ländern besonders in Afrika ist nicht neu; sie sind seit Jahren davon betroffen. Die imperialistischen Experten und die scheinheiligen Wissenschaftler der westlichen Welt machen in ihren Forschungen und Untersuchungen immer Faktoren wie Elend, Steigerung der Einwohnerzahl, Vernichtung der Landwirtschaftsflächen, Mangel an chemischem Dünger, Wassermangel, Mangel an technischer Ausrüstung und fehlende Nutzung der modernen Landwirtschaftstechnologie dafür verantwortlich. Zwar sind dies alles wichtige

Faktoren bei der Verursachung von Hunger und Elend, aber sie vergessen bewußt die wichtigsten Faktoren, nämlich die, die sie selbst verursacht haben. Sie vergessen zu nennen, wie der alte und neue Kolonialismus jahrhundertlang diese Länder barbarisch ausgeplündert und ausgebeutet hat. Was ist die tatsächliche Rolle der Imperialisten in diesen Ländern? Selbst jeder noch so unpolitische Mensch weiß heute, wie die Kolonialherren in diesen Ländern die natürlichen Ressourcen und die Bodenschätze ausgeplündert haben und die Bevölkerung dieser Länder als Sklaven mißbrauchte. Unabhängig von der sofortigen Ernährungs- und medizinischen Hilfe zur Versorgung der Hungernden meinen wir, daß die endgültige Befreiung der Bevölkerung von den Qualen des Hungers von der Änderung der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Systeme in diesen Ländern und der Abschaffung jeder Ausbeutung und Ausplünderung durch die Imperialisten abhängig ist.



Einige Überlegungen zum Militärbudget

sterium, wo der Krieg besonders hohe Kosten verursacht, Krankenhäuser und Gesundheitsministerium, die auch aufgrund des Krieges zusätzlich hohe Kosten haben, außerdem die Kosten für das militärische "Bauwesen", das ist eine besondere Abteilung in Fernsehen und Rundfunk der Islamischen Republik, die zu Propagandazwecken an der Front tätig ist. Wenn wir dies alles zusammenrechnen, kommen wir auf eine Summe von 114 Mrd. Tuman, und wenn wir diese Summe vom Gesamthaushalt von 260 Mrd. Tuman abziehen, bleiben 146

Mrd. Tuman übrig. Täglich werden also 310 Millionen Tuman für den Krieg ausgegeben." Diese 114 Mrd. Tuman sind natürlich ohne die Kosten für die Unterdrückungsorgane des Regimes gerechnet. (siehe dazu Tab. 1) Wie Parlamentsabgeordnete sagten, wird unabhängig vom Budget eine große Menge Geld an Organisationen und Firmen gezahlt, die im Grunde nicht von diesen Ausgaben zu trennen ist. In Tab. 2 werden

die Angaben für die Organisationen und Firmen gemacht, die direkt zum Militär- und Kriegsbereich gehören.

Die Analyse der ersten Tabelle zeigt, daß das betrügerische Regime der Islamischen Republik seine Militärkosten hinter anderen Bezeichnungen versteckt. Daher ist es nötig, noch zwei weitere Punkte zu klären: 1. Außer den oben genannten Zahlen gibt es noch ein weiteres Budget, das aus dem Betrag für nichtvorhersehbare Kosten der Regierung finanziert wird. Dazu gehören z.B. 17,5 Mrd. Rial als Gratifikation für die Armee und 100 Mrd. Rial für Wiederaufbau und Neuaufbau.

2. Alle Organe des Regimes und vor allem das Nationale Verteidigungsministerium besitzen zahlreiche Firmen, die unter Ausbeutung der Arbeiter Kriegsmaterial und gebrauchtes Material verarbeiten (z.B. Batterien und Autos); ihr Gewinn wird ebenfalls für die Kriegsausgaben benutzt.

Ebenfalls nicht im Budget enthalten ist das Kapital in folgendem Beispiel. Es gibt eine Kaufhauskette "Sepah", die der Armee gehört. Der Gewinn dieser Kaufhäuser wird direkt an die Militär- und Kriegskasse gezahlt. Diese Kaufhäuser haben auch das Monopol bei vielen Nahrungsmittelverkäufen, sie verkaufen z.B. "freies Fleisch" für 750 Rial pro Kilo. Sie kaufen das Fleisch für 250 Rial und zahlen ca. 100 Rial für den Vertrieb an die Fleischorganisation, d.h. pro kg Fleisch machen sie einen Gewinn von mehr als 350 Rial.

Vergleicht man die Tabellen 1 und 2, so kann man leicht feststellen, daß die Zahlen der "geschätzten Kosten" des Jahres 1983/84 im Vergleich zu den Jahren 1981/82 und 1982/83 sehr niedrig ange-

Tab. 1 (Angaben in 1 000 Rial)

	Ausgaben 1981/82	Beschlossenes Budget 1982/83	voraussichtliche Ausgaben 1983/84
Zentralkomitee	9 000 000	20 065 000	12 000 000
Polizei	57 085 377	59 007 600	65 186 450
Gendarmerie	62 063 448	63 345 770	67 123 088
Verteidigungsministerium	326 327 881	352 619 516	355 903 696
Pasdaran	35 364 370	99 999 605	100 000 000
Kriegskosten	380 956 247	545 000 000	460 000 000
Organisation der nationalen Verteidigungsindustrie	1 776 750	3 230 000	18 000 000
Luftfahrtindustrie	2 401 337	2 200 000	-
Unternehmen für Planung und Bau iranischer Hub-schrauber	330 000	900 000	-
Gratifikation des Jahres 1979 bezahlt aus dem Budget 1983	-	-	17 483 500
	875 305 401	1 146 361 491	?

Einige Überlegungen zum Militärbudget

setzt sind. Berücksichtigt man die ungeheure Inflation, so wird klar, daß der fehlende Betrag unter anderem Namen als Kredit wieder auftaucht. So kann das Regime der Islamischen Republik verbreiten, daß die Kosten von 1981/82 bis 1982/83 um 220 % gestiegen sind, im Jahre 1983/84 jedoch um 40 % gesunken sind, oder auch daß die Kosten des aufgezwungenen Krieges von 1981/82 bis 1982/83 um 40 % gestiegen, von 1982/83 bis 1983/84 jedoch um 30 % gesunken sind.

Tab. 3 (Angaben in Mrd. Rial)

	1981/82	1982/83	1983/84
Gesamtbetrag der offiziell veröffentlichten Militärausgaben	1 009,0	1 349,5	1 362,0
in bezug auf die laufenden Ausgaben	50 %	54 %	58 %
in bezug auf die laufenden und festen Ausgaben	37 %	40 %	40,5 %

	Ausgaben 1981/82	Beschlossenes Budget 1982/83	voraussichtliche Ausgaben 1983/84
Einrichtungen für Kriegsausbürgerung	-	35 000 000	45 000 000
Einrichtungen für Kriegsopfer	10 500 000	17 000 000	40 000 000
Atomenergiebehörde	1 959 717	1 787 945	4 000 000
Tilgung ausländischer Kredite und der Zinsen	63 100 000	74 800 000	62 600 000
(Verteidigungsministerium) vorhersehbare notwendige Ausgaben für die Infrastruktur	-	-	100 000 000
Innenministerium und Provinzen	-	-	28 000 000
Elektronikindustrie AG Iran	1 316 656	500 000	-
Djihad Sazandegi	55 000 000	72 000 000	85 000 000

Tab. 2 (Angaben in 1 000 Rial)

Aus Tabelle 3 geht deutlich hervor, daß der Militarismus des Regimes ständig zunimmt. Diese Politik zeigt die Instabilität des Regimes, aufgrund derer die Militarisierung aller gesellschaftlicher Organe sich verstärkt. Der Betrag von 50 % des gesamten Budgets für Militärausgaben im Jahre 1981/82 ist sehr hoch; trotzdem ist auch dieser Betrag 1982/83 noch gestiegen, und zwar um 16 % auf 58 %. Wenn man dies mit den Ausgaben für Arbeiter und Angestellte vergleicht, so sieht man, daß sie im gleichen Zeitraum gesunken sind. Dies zeigt, daß die Steigerung des Militärbudgets auf Kosten der Ausgaben für den Aufbau und für Arbeiter und Werktätige gegangen ist. Ein Teil dieser Kosten wird durch sogenannte Spenden des Volkes an die "Partei Gottes" aufgebracht, z.B. durch erzwungene materielle Hilfe, die durch Schüler gesammelt wird, sogenannte Kapitalhilfe von Geschäftsleuten, erzwungene Abzüge vom Lohn und unbezahlte Überstunden von Arbeitern und Angestellten usw., damit die Taschen der Ausbeuter sich füllen.

Beobachtungen im Gefängnis von Gheselhezar in Karadj

Der Chef der Gerichtspolizei hat neulich in einem Interview die Aktivitäten seiner Organisation erläutert und gesagt: "Die erste Abteilung der Gerichtspolizei wird nächste Woche in zwei Zellen des Gefängnisses Ghesel Hazar in Karaj stationiert. Dabei geht es primär darum, Bestrafungen durchzuführen und die Hände von Dieben abzuhacken. Die Gerichtspolizei hat ein Instrument zum Abhacken der Hände von Dieben entwickelt, das sehr schnell arbeitet. Dabei wurden auch medizinische Fragen berücksichtigt." Weiter sagte er: "Wir haben dabei die Unterstützung der zuständigen Verwaltung, der Gerichtsmedizin, des Gesundheitsministeriums, der medizinischen Hochschule, der Universität Teheran, der Universität Märtyrer Beheshti bekommen."

Ghesel Hazar ist wie Evin ein Gefängnis, das für seine mittelalterlichen Foltermethoden weltweit bekannt ist. Das Regime der Islamischen Republik versucht, seine Foltermethoden mit islamischen Gesetzen zu erklären. Wie Mir Mohammadi sagte, ist die Gerichtspolizei mit der Ausführung der Gesetze Gottes beauftragt. Dies gilt auch für die Körperstrafen, z.B. das Blenden oder das Hände Abschneiden. Für das Abschneiden der Hände hat man ein Instrument entwickelt, aber es gibt dabei ein technisches Problem. Die Frage ist nun, ob zum Abschneiden der Hände von Dieben ein Spezialist nötig ist, oder ob die Gerichtspolizei das mit

ihrem Instrument tut, damit die Wunde richtig heilt. Allein der Gedanke, daß man von der Hand eines Menschen wie von einem Stück Holz spricht, ist unvorstellbar und schrecklich. In einer Zeit, in der sich zahlreiche Institutionen und Vereine für die Unterstützung des Tierschutzes und zum Schutz von Katzen, Mäusen und Hunden bilden, ist die Veröffentlichung solcher Pläne ein Verbrechen an der ganzen Menschheit, das man nicht anders als Barbarei und Verbrechen nennen kann. Diese Gesetze sind nicht eine Erfindung von Herrn Eshaghpour, dem Chef der Gerichtspolizei, sondern wörtlich der Text des Korans. Das Regime der Islamischen Republik versucht lediglich, die göttlichen Gesetze mit wissenschaftlichen und technologischen Methoden zu praktizieren. Die Antwort auf solche viehischen Verbrechen der Islamischen Republik kann nur Haß und Zorn gegen ein solches Regime sein. Man muß sich aber fragen, wie diejenigen, die von einem "wirklichen Islam" oder einer "demokratischen islamischen Republik" sprechen, solche göttlichen Gesetze handhaben wollen. Man muß sich fragen, was diese Herren mit solchen Instrumenten machen, wenn sie an die Macht kommen.

Eshaghpour, der Henker, sagte: "Ich denke, daß man in der Islamischen Republik niemanden finden kann, der Brot, Kleidung und andere Dinge

stiehlt." Mit anderen Worten, die Bauern, die das Land der Großgrundbesitzer besetzt halten und bebauen, die Tausende von Obdachlosen, die leere Häuser besetzt haben, um darin zu leben, die Arbeiter, die nicht bereit sind, sich ausbeuten zu lassen und die Firmen unter ihre Kontrolle nehmen, das sind die Diebe und Verbrecher. So werden sie mit Hilfe der Imperialisten zum Schutz des Kapitals als Verbrecher bestraft. Die gesellschaftlichen Hintergründe des Stehlens sind ökonomische und Klassenverhältnisse, die Tatsache, daß die Mehrheit der Menschen unter schlechtesten Bedingungen lebt und eine kleine Zahl in Wohlstand und Reichtum leben. Zu deren Schutz hat das verbrecherische islamische Regime solche Folterinstrumente entwickelt. Die Henker des Regimes kennen sicher nicht nur Schlagstock und Peitsche oder die "elektrische Handschneidemaschine", sondern auch noch zahlreiche andere Folterinstrumente. Wenn eines Tages wieder - wie beim Schahregime - die Türen der Gefängnisse durch das Volk geöffnet werden, dann wird man alle Folterinstrumente der Islamischen Republik finden.



Afrika: Der Kontinent der Armut, des Hungers und des Todes

In der letzten Zeit macht ein Thema in der europäischen und nordamerikanischen Presse Schlagzeilen: Hunger in Afrika.

Die Öffentlichkeit wurde durch die Presse in unterschiedlicher Art und Weise auf die Folgen dieser Tragödie aufmerksam gemacht. Sätze wie "Der Hunger erreichte sein höchstes Stadium", "Millionen von Menschen bedroht vom Hungertod" oder "Äthiopien ist am stärksten betroffen" waren täglich aktuell.

Damit erreicht der Hunger in Afrika eine Dimension, die sogar aus den Augen der Imperialisten Krokodilstränen fallen und sie sonntags in den Kirchen um die Beseitigung dieser Katastrophe beten läßt; sie, die Billionen von Dollar dafür ausgeben, daß die Welt weiter in zwei Teile geteilt bleibt, nämlich Arbeit und Kapital, Armut und Reichtum, sie rufen plötzlich die Menschen zur Nächstenliebe auf.

Auf der einen Seite stehen die unzähligen Arbeiter, Armen, Barfüßigen, Hungernden und Ausgebeuteten, die in Armut geboren wurden, und auf der anderen Seite steht eine Minderheit von Ausbeutern, blutsaugenden Kapitalisten, die unersättlichen Großgrundbesitzer und Kolonialmächte, die bereit sind, für mehr Profit die Welt zu vernichten, Kriege zu beginnen, den Armen durch Bomben ihre Häuser zu zerstören und die Welt der Unterdrückten zu einem Laboratorium für ihre verbrecherischen Gedanken zu machen.

Es ist eine traurige Komödie, daß ausgerechnet diese Verbrecher Mitleid für die hungernden Menschen auf dem schwarzen Kontinent zeigen und nach "Lösungen" suchen,

und noch trauriger als der Tod von Tausenden von Menschen durch den Hunger ist die Demagogie und Scharlatanerie des Imperialismus, der versucht, die Wahrheit zu verschweigen und so seine eigene Bevölkerung zu manipulieren, um auf der einen Seite die tatsächlichen Hintergründe des Hungers vor ihr zu verbergen und andererseits den Weg für weitere Ausplünderung freizuhalten.

Worin besteht eigentlich diese bittere Lektion der Hungerproblematik in der Welt und heute besonders auf dem schwarzen Kontinent? Zur Klärung dieses Problems sollte man vielleicht zunächst einen kurzen Blick auf die Dokumente der internationalen Organisationen werfen und ihre Daten studieren, um einen besseren Überblick über die erschreckenden Dimensionen dieses Problems zu gewinnen. Dadurch ist man dann in der Lage, die Hintergründe besser zu klären und nach ihrer Basis zu suchen.

Die Daten sagen folgendes: Auf der Welt leben etwa 4,6 Milliarden Menschen; diese Zahl wird im Jahr 2 000 auf 6 Milliarden gestiegen sein. Die Weltbevölkerung nimmt

jedes Jahr etwa um 80 - 90 Millionen Menschen zu, und das verschärft die jetzigen Schwierigkeiten und läßt Armut und Hunger wachsen. 110 Millionen Menschen von 390 Millionen in Lateinamerika leben in Armut und 50 Millionen leiden an Unterernährung. Die Welternährungsorganisation berichtet, daß bis Ende des 20. Jahrhunderts 65 der Entwicklungsländer nicht fähig sein werden, ihre Einwohner zu ernähren. Laut einem Bericht der UNICEF sind im Jahre 1980 12 Millionen von 120 Millionen geborenen Kindern durch Unterernährung gestorben; 95 % der gestorbenen Kinder sind in den Ländern Afrikas, Asiens und Lateinamerikas zur Welt gekommen. Durch eine einfache Rechnung bekommen wir so ein erschütterndes und schreckliches Ergebnis: Alle 5 Sekunden starb ein hilfloses Kind an Hunger. Auch Berichte von UNO-Experten besagen, daß täglich Tausende von Kindern in der Welt an Hunger sterben.

700 Millionen Menschen in der Welt leiden an Unterernährung, und 1,5 Milliarden der Weltbevölkerung haben keine medizinische und hygie-

Forts. S. 7

